

Goldfuß E.: Die Steuern der Stadt Bayreuth 1648–1800, Masch. Diss. Erlangen 1951

Hartmann K.: Geschichte der Stadt Bayreuth in der Markgrafenzeit; Bayreuth 1949

Herrmann E.: Zur Stadtentwicklung in Nordbayern; in AO* 53, 1973, S. 31–78
ders.: 750 Jahre Stadt Bayreuth; in AO* 61, 1981, S. 11–32

Meyer Ch.: Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth; Bayreuth 1893

Müller W.: Das Stadtbild Bayreuths in alten Ansichten; in AO* 44, 1964, S. 161–200

ders.: Das erste Bayreuther Stadtbuch (1430–1463), in AO* 50, 1970, S. 183–282

Oefele E. v.: Geschichte der Grafen von Andechs; Innsbruck 1877

Pfeiffer G.: Fürst und Land; in AO* 57/58, 1978, S. 7–20

Roth E.: Oberfranken im Spätmittelalter und zu Beginn der Neuzeit; Bayreuth 1979

Vollet H.: Abriß der Kartographie des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth; Kulmbach 1977

Wiedemann W.: Bayreuth im ausgehenden Mittelalter; Masch. Diss. Erlangen 1985

* AO = Archiv für Geschichte von Oberfranken, hrsggbn. vom Historischen Verein für Oberfranken, Bayreuth.

Universitätsprofessor Dr. Erwin Herrmann, Ernteweg 20, 8581 Pettendorf/Hummeltal

Marieluise Müller

Museum für Spielzeug von Anno Tobak

Privater Sammeleifer hat längst ausgeträumte Kinderträume auf einem Bayreuther Dachboden konserviert

Franken ist auch ein Spielzeugland. Zwei Beweise: Die 36. Internationale Spielwarenmesse im Nürnberger Messezentrum mit Fachmesse Modellbau, Hobby und Basteln als weltweit größtes Branchenereignis im Februar und das Spielzeugmuseum in Nürnberg. Es dokumentiert, daß schon vor 600 Jahren in Nürnberg Spielzeug hergestellt wurde. Um die pädagogischen Aspekte des Spiels kümmert sich seit langem die Arbeitsgemeinschaft Spielzeug in Bamberg. Jetzt hat sich auch in **Bayreuth** dank privater Initiative in diese kinderfreundliche Riege eingereiht.

Reich und schön sind sie alle miteinander und im Ruhestand – nach Jahren unter aufregender Kinderherrschaft: Die Puppen, Soldaten, Kasperles, Prinzessinnen, auch die Pferde, Bären, Miezen und Seehunde des neu eröffneten Spielzeugmuseums von Werner Baumann und Waltraud Boltz in Bayreuth. Bis an die 150 Jahre haben einige der musealen Pensionsgäste schon auf dem Rücken; doch gehen sie jetzt, von keiner Kinderhand mehr gebeutel, hinter Glas ihren Beschäftigungen nach.

Da wird weiter in herrschaftlichen Puppenhäusern gewohnt, in vornehmen Küchen

hantiert oder in kostbarer Kleidung residiert. Blechsoldaten verschiedener Jahrzehnte marschieren auf der Stelle – sogar unterm Hakenkreuz sehen sie hier fast friedlich aus. Vor der Pappmaché-Kulisse und im Kasperletheater probt die Schauspieltruppe nur noch ein und dieselbe Szene, das Schaukelpferd trägt keinen lebendigen Reiter mehr, und die Katzen und wilden Tiere aus Blech müssen nicht länger im Kreise trudeln. Der einzige, der immer wieder zum Leben erweckt wird, ist der Kartenmischer, eine Automatenbox im Flur.

Das Sammlerpaar Baumann und Boltz hat vor 20 Jahren, als manche der heute schon als Raritäten geltenden Spielsachen noch leicht auf Dachböden und in Nachlässen zu finden waren, damit angefangen, solche Herrlichkeiten aus der Kinderwelt zusammenzutragen. Schon vor einem Jahrzehnt wurde der Markt mit Spielzeug aus dem 19. Jahrhundert merklich enger. Altes Spielzeug wurde modern unter Liebhabern alter Werte.

Und die Erwachsenen? Für sie steckt dieses Museum voller Erinnerungen. Falls jedoch ein Besuch ihre Sammelleidenschaft wecken sollte, müßten sie bei einer Spiel-



30 Zentimeter hoch und voll funktionsfähig ist dieser um 1870 in der oberfränkischen Porzellanstadt Arzberg angefertigte Modellkachelofen, eine der Prunkstücke des erst kürzlich eröffneten Bayreuther Spielzeugmuseums

zeugauktion bereits tief in die Taschen greifen. Allein die ausgestellten Puppenkochbüchlein sind nicht mehr unter hundert Mark pro Stück zu haben.

"Der Franken-Reporter". Nr. 375 v. 15. 1. 1985, Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

Karl Müssel

Die schee Bareither Schprooch

As Schännsta is vo ganz Bareith
die schee Bareither Schprooch.
Mit jedem kummi nuch in Schtreit,
der unna Schprooch net mooch.
Tut aana song, er teet scho wissn,
wozu der Dialekt baschteht
und ewich wärd nuch dauern missn:
Wall eem as Unkraut net vageht! –
Dem langi owa a poor Schelln,
daßer sich selwa nimma kennt,
und donn, donn tunnin wos derzelln:

"Gell, Freind, do host di elend brennt!
Etz owa loß di schnell balehrn!
I zohl dir jeda Mooß am Tisch,
wennst soogst, du willst nix annasch heern,
bloß ner Bareitherisch.
Waaßt, des hot scho an annan Grund,
wie den, den du host gsoocht.

Bareitherisch, des macht an'n gsund.
und freit an'n Tooganocht.
Des schpricht ma nuch am jingsten Tooch
dort obm im Paradies,
wall unna Herrgott ohne Frooch
aa a Bareither is!"

Erstabdruck 1949 unter dem
Pseudonym "Gärgla"
in der "Fränkischen Presse"

Studiendirektor i. R. Karl Müssel, Böcklinstr. 21,
8580 Bayreuth

Aus Bayreuth:

I. Mehr als verdoppelt hat sich seit 1978 die Zahl der Führungen, die der Fremdenverkehrsverein Bayreuth für Besucher der Stadt anbietet: von 198 auf 508. Nahmen vor sieben Jahren rund